

diese Eigenschaften sind eigentlich ihrer Schriftsteller, die sich keine Wendung, kein Bild erlaubten, welches sie nicht in einem berühmten Verfasser bekräftiget fanden; es sind Manieren des Styls. Die Schriftsteller von Genie ergießen ihren eigenen Charakter in ihre Schreibart, und sie geben denselben jedem Werke, das sie schreiben. Aber ein Genie, das von Vernunft und Wahrheit geleitet wird, bieget jedesmal seinen Charakter nach der Natur der Sachen, der Personen und der Handlungen, die es bearbeitet. Das leidenschaftliche und das wirthschaftliche in der Odyssee kömmt nicht aus dem Charakter des Poeten, das sanftere und zahmere Wesen in derselben nicht von seinem Alter, sondern von dem Inhalt, der dieses foderte; und in der Ilias ist er kühn, stolz und erhaben, weil die Krieger und die Unternehmungen so waren. Der Styl hat so wenig als die Sprache willkürliches, er hat seine Gestalt von der Verknüpfung der Ideen, die nicht in dem Eigensinne des Schriftstellers liegen, sondern in der Natur, dem Umstand und der Absicht des Stoffes. Es giebt keinen willkürlichen Schritt in der geringsten Stelle eines Gedichtes, eben so wenig, als in dem Plan desselben. In rührenden Situationen müssen die Ideen und Bilder rührend seyn; wer wird mit stolzen oder höhnischen rühren? Man hat den Ausdruck rührender Ideen oft getadelt, daß er prosaisch sey, und er wäre kalt und fühllos geworden, wenn man ihn figurlich gemacht hätte. Folgende Begriffe sind Prose, so gegeben: Man kann nicht verlangen, was man nicht kennt. Der Tag ist nicht reiner, als mein Herz. Man versuche, wie sie, durch Bilder, oder Figuren aufge-

aufge-